



---

# Jahresbericht 2016

**Berichtszeitraum  
01.01. bis 31.12.2016**

**Essen, im April 2017**

## Inhalt

1. **Schwerpunkte der Vereinsarbeit im Überblick**
2. **Entwicklung des Standortes Witteringstraße 2**
3. **Gremienarbeit, Tagungs- und Seminarteilnahmen**
4. **Beratung und Betreuung für psychisch erkrankte Menschen**
5. **Ambulante flexible Familienhilfe**
6. **Projektarbeit zum Empowerment geflüchteter Frauen**
7. **Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention**
8. **Kontakt- und Beratungsstelle**
9. **MBE - Stelle**
10. **BS / BBE - Stelle**
11. **Aktivitäten bzgl. der Einrichtung eines SPKoM in der MEO-Region**
12. **Öffentlichkeitsarbeit**
13. **Projektanträge und Projektideen**

*Der ViBB Essen e.V. ist eine Mitgliedsorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes  
(Kreisgruppe Essen im Landesverband NRW).*

## **1. Schwerpunkte der Vereinsarbeit im Überblick**

Dieser Bericht bezieht sich auf das neunte komplette Jahr der Vereinsarbeit, nach der Gründung zur Mitte des Jahres 2007. Die Schwerpunkte der Arbeit lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- aktive Mitwirkung in verschiedenen Gremien der Migrationssozialarbeit, der Gemeindepsychiatrie und der Gesundheitsselfthilfe auf lokaler, Landes- und Bundesebene
- ambulante Betreuung psychisch erkrankte/behinderte Menschen mit Migrationshintergrund
- Projekte der Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention
- Psychosoziale Arbeit für Jugendliche / junge Erwachsene und Familien nach SGB VIII
- Arbeit einer Kontakt- und Beratungsstelle für psychosoziale Fragen
- Betrieb einer MBE-Stelle (Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer)
- Start der Beratungsstelle für berufliche Entwicklung
- Projektarbeit zum Empowerment von geflüchteten Frauen
- Öffentlichkeitsarbeit.

Insgesamt war die Arbeit des Vereins in allen genannten Bereichen erfolgreich. Sie war stark geprägt durch die erhebliche Zunahme der Zahl neu zugewanderter Menschen seit Mitte des Vorjahres 2015.

## **2. Entwicklung des Standortes Witteringstraße 2**

Im Jahr 2016 war die infrastrukturelle Arbeit in den Vereinsräumen v.a. durch Erhaltungs-, Pflege- und Wartungsmaßnahmen geprägt.

Im Fokus stand die Installation einer neuen Telefonanlage nach der Umstellung der Telekom-Anschlüsse im Stadtteil auf Glasfaserübertragung. Zudem wurde damit begonnen, das PC-Netzwerk des Vereins zu erweitern und den Gerätebestand zu erneuern. Die Erweiterung des Server-Systems wurde vorbereitet.

## **3. Gremienarbeit, Tagungs- / Seminarteilnahmen, Teilnahmen an Weiterbildungen**

Die Vernetzung mit paritätischen Partnereinrichtungen, MigrantInnenselbstorganisationen (MSO), anderen Wohlfahrtsorganisationen sowie mit Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens in Essen, dem Ruhrgebiet und Nordrhein-Westfalen konnte im Berichtszeitraum in bewährter Weise fortgeführt werden (vgl. dazu auch die Darstellung der Vernetzung auf [www.vibb-essen.de](http://www.vibb-essen.de)). Das geschah insbesondere durch die Teilnahme von Vereinsmitgliedern und Mitarbeiter\*innen

- an regulären Sitzungen diverser Arbeitskreise auf kommunaler und Landesebene,
- an Fachtagungen mit eigenen Beiträgen und Teilnahme an den Diskussionen sowie
- an Fort-/Weiterbildungsveranstaltungen.

Ausgewählte wesentliche Aktivitäten sind nachfolgend tabellarisch aufgeführt.

gesamtes Jahr 2016	<p>Teilnahme an Sitzungen diverser Arbeitsgruppen / -kreise in der Stadt Essen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Psychosoziale AG der Stadt Essen (PSAG, AK 1) und AG PLAKO</li> <li>- UAK Betreutes Wohnen der PSAG 1</li> <li>- AK Interkulturelle Senior*innenarbeit der Stadt Essen</li> <li>- AK Gesundheitsselfhilfe und Migration (über Wiese e.V. Essen)</li> <li>- AK EMI – Essen Migration Interaktiv</li> <li>- AK der MBE-Stellen und des JMD (drei thematische AK)</li> <li>- MEO-AK der Beratungsstellen für Beruflichen Entwicklung</li> </ul>
gesamtes Jahr 2016	<p>Teilnahme an Sitzungen diverser Arbeitsgruppen / -kreise im Land NRW und in Dtl.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- FAK Sozialpsychiatrie (Dt. Paritätischen Wohlfahrtsverband - NRW)</li> <li>- UAK Psychiatrie &amp; Migration des FAK Sozialpsychiatrie (DPWV NRW)</li> <li>- FAK Migration (Dt. Paritätischen Wohlfahrtsverband - NRW)</li> <li>- Netzwerktreffen der paritätischen MBE-Stellen auf Bundesebene</li> <li>- Netzwerktreffen der paritätischen Projektträger „Empowerment geflüchteter Frauen“</li> <li>- AG beim Gesundheitsministerium NRW „Versorgung von psychisch kranken Menschen mit Migrationshintergrund“ (Berichtsteil des Landespsychiatrieplans NRW)</li> </ul>
Februar 2016	<p>Fortbildungsveranstaltung von PTV Solingen e.V. / SPKoM Bergisches Land und ViBB Essen e.V. „Symptome der Traumatisierung bei Flüchtlingen“ 23.02.2016, Essen (Interkultureller Treff des ViBB Essen e.V.)</p> <p>Fortbildungsveranstaltung von Gesundheitsamt &amp; Markus-Haus „Der IHP 3.1 in seiner praktischen Anwendung“ 24.02.2016, Essen (Gesundheitsamt)</p>
April 2016	<p>Fortbildung des Paritätischen Gesamtverbandes „Einführung in die MBE-Arbeit“ 21.04.2016, Berlin (Paritätischer Gesamtverband, Geschäftsstelle)</p> <p>Fortbildungsveranstaltung der G.I.B. gGmbH – Gesellschaft für Innovative Beschäftigung „Beratung zur Beruflichen Entwicklung“ 26.04. – 28.04.2016, Essen (GREND-Kultur- und Tagungszentrum)</p>
Mai / Juni 2016	<p>Fortbildungsveranstaltung der G.I.B. gGmbH – Gesellschaft für Innovative Beschäftigung „Berufliche Anerkennung - Beratung zu im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen“ 19.05. und 14.06.2016, Bottrop (G.I.B.)</p> <p>Anhörung Sozialverband Deutschland - Landesverband NRW: Stellungnahme des ViBB „Psychosoziale Betreuung und gesundheitliche Versorgung von geflohenen Menschen“ 13.06.2016, Düsseldorf (VHS)</p> <p>Tagung „Gemeinsam leben in NRW – Fachtag Migration 2016“ des Paritätischen Landesverbandes NRW; Forum „Traumatisierung erkennen und behandeln helfen“ 16.06.2016, Dortmund (Dietrich-Keuning-Haus)</p>
September 2016	<p>Netzwerktreffen des Paritätischen Gesamtverbandes für Projektträger „Empowerment von Flüchtlingsfrauen“ 05.09. bis 06.09.2016, Bonn (Gustav-Stresemann-Institut)</p> <p>Seminar des Paritätischen Gesamtverbandes für Träger der MBE-Stellen zur Antragstellung und Abrechnung 07.09.2016, Kassel (Anthroposophisches Zentrum)</p> <p>Jahrestreffen der MBE-Berater im Paritätischen Wohlfahrtsverband 28.09. bis 30.09.2016, Köln (JH-Tagungszentrum)</p>
November 2016	<p>Fortbildungsveranstaltung von PTV Solingen e.V./SPKoM Bergisches Land, VHS Essen, ViBB Essen e.V. „Migration und Psychische Erkrankungen: Probleme im Alltag erkennen und Hilfen anbieten“ 10.11.2016, Essen (VHS)</p> <p>Fachtagung des LVR „Teilhabe durch Eingliederung - auch für Drogenabhängige?!“ 30.11.2016, Köln (LVR)</p>
Januar bis April 2016	<p>Teilnahme an 2 von 5 Modulen und Abschlusskolloquium der Weiterbildung „Bildungsberatung &amp; Kompetenzentwicklung“ (mit ProfilPass-Schulung); G.I.B. gGmbH – Gesellschaft für Innovative Beschäftigung 21.01. bis 15.04.2016 (insg. 7 Tage), Essen (GREND-Kultur- und Tagungszentrum)</p>

#### 4. Beratung und Betreuung für psychisch erkrankte Menschen mit Migrationshintergrund

Seit dem 01. September 2008 ist der ViBB Essen e.V. vom Landschaftsverband Rheinland (LVR, Sozialhilfeträger) als Anbieter für ambulant betreutes Wohnen (BeWo) anerkannt. Die Leistungsvereinbarung erfolgte auf der Grundlage eines Konzeptes, welches der Verein in enger Abstimmung mit der Psychiatriekoordinatorin der Stadt Essen erarbeitet hat und auf der engen Zusammenarbeit mit anderen Akteuren des gemeindepsychiatrischen Systems basiert.

Das ambulante BeWo-Angebot richtet sich an erwachsene psychisch kranke Menschen mit Migrationshintergrund und einer Behinderung i.S. von § 53 (1) SGB XII bzw. § 2 (1) SGB IX (ambulante Eingliederungshilfe; vgl. für Details frühere Jahresberichte).

In Ergänzung zur Arbeit im Bereich BeWo werden mit Unterstützung des LVR Freizeitangebote für Migrant\*innen mit erheblichen seelischen Belastungen realisiert.

Im Berichtszeitraum befanden sich zu jedem Zeitpunkt zw. 30 und 40 Personen aus mehr als 20 verschiedenen Herkunftsländern in der Betreuung des Vereins. Dabei nahm der Anteil an Betreuten mit persischer (Iran, Afghanistan) und mit arabischer Muttersprache (Algerien, Irak, Libanon, Syrien) im Vergleich zu den Vorjahren erheblich zu und betrug am Jahresende zusammen 38%. Die Betreuung wurde überwiegend von dem Landschaftsverband Rheinland und in einzelnen Fällen von der Stadt Essen finanziert.

Dem Landschaftsverband Rheinland wird regelmäßig über den Verlauf der Arbeiten im Bereich der Eingliederungshilfe Bericht erstattet.

#### 5. Ambulante flexible Familienhilfe

Seit Oktober 2012 ist der ViBB Essen e.V. vom Jugendamt Essen als Anbieter für folgende Leistungen aus dem Wirkungsbereich des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) anerkannt:

Angebote		Grundlage nach SGB VIII
I)	<b>Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche in Verbindung mit Hilfe für junge Erwachsene (Nachbetreuung)</b>	§ 35a i.V.m. § 41
II)	<b>Hilfen zur Erziehung</b>	§§ 27 ff.
II.1)	Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer	§ 30
II.2)	Sozialpädagogische Familienhilfe	§ 31
II.3)	Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	§ 35

Im Sinne eines Alleinstellungsmerkmals liegen inhaltlich die Schwerpunkte der vom ViBB Essen e.V. angebotenen flexiblen ambulanten Erziehungshilfen in der Arbeit mit Personen und Familien mit Zuwanderungsgeschichte bei denen psychische Erkrankung / Behinderung eine wesentliche Rolle spielen, d.h.

- psychisch erkrankten / behinderten Kinder, Jugendliche, jungen Erwachsenen wie auch
- Angehörigen von psychisch / behinderten Migranten (Erwachsenen), welche aber selbst noch im Kinder- bzw. Jugendalter sind und gemeinsam mit den Eltern in einer Familie leben.

Im Jahr 2016 wurde die Arbeit in 11 Familien durchgeführt. Wie in der o.a. ambulanten Eingliederungshilfe hat auch in der Familienhilfe der Anteil an Klient\*innen mit aktueller Fluchterfahrung in diesem Jahr den Anteil von einem Drittel überschritten.

## 6. Projektarbeit zum Empowerment geflüchteter Frauen

Im Mai 2016 startete beim ViBB das Projekt „(Ein)Leben in Essen - Integrationshilfen für Frauen mit Fluchterfahrung und andere besonders schutzbedürftige Personen“. Das ist ein Vorhaben aus der Projektgruppe „Empowerment von geflüchteten Frauen“ welches von der Bundesbeauftragten für Migration und Flüchtlinge gefördert wird. Andere Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in anderen Städten / Regionen führen ebenfalls derartige Projekte durch. Durch den Paritätischen Gesamtverband findet die inhaltliche Begleitung und die Projektkoordination statt.

Im Projekt des ViBB bilden Frauen mit Fluchterfahrung die Zielgruppe, wenn sie eine Bleibeperspektive nach Erhalt eines Aufenthaltstitels besitzen. Diese Frauen leben überwiegend allein und sind bzw. waren in vielen Fällen von Gewalt betroffen (... und dadurch ggf. auch psychisch / psycho-somatisch erkrankt).

Das Kernziel des Projektes bestehen darin, die Teilnehmerinnen zu unterstützen, zu befähigen und zu aktivieren,

- zur erfolgreichen Bewältigung praktischer Alltagsaufgaben in den Lebensbereichen Wohnen (und Aufenthalt, ggf. Familienzusammenführung), Einkommen, Beruf, Spracherwerb,
- zur regelmäßigen und umfassenden Wahrnehmung der Vorsorge- und Behandlungsangebote des Gesundheitswesens (ggf. mit Überleitung in gemeindepsychiatrische Angebote, insb. bei sich abzeichnender Traumatisierung),
- bei der Entwicklung neuer sozialer Beziehungen und
- zur Teilhabe am sozio-kulturellen Leben.

Zur Zielerreichung wurden den Teilnehmerinnen im Zeitraum Mai bis Dezember 2016 drei aufeinander abgestimmte Angebote unterbreitet:

- (1) Einzelberatung und Begleitung zu entsprechenden öffentlichen Einrichtungen bzgl. Einkommenssicherung, Spracherwerb, Aufenthalt, Wohnungssuche sowie Gesundheitsvorsorge bzw. Behandlungsmöglichkeiten (ggf. bei muttersprachlichen Ärzt\*innen / Therapeut\*innen),
- (2) Gruppentreffen zu gegenseitigem Austausch und Diskussion integrationsrelevanter Themen,
- (3) Stadterkundungen um wichtige bzw. interessante Orte in Essen kennenzulernen.

Im Zeitraum Mai bis Dezember 2016 nahmen insgesamt 42 Personen in den Projektmodulen Einzelberatung, Gruppentreffen und Stadterkundung teil (41 Frauen und 1 Person mit Transgender-Identität). Davon nahmen 19 Frauen die verschiedenen Angebote häufig in Anspruch. Durch sie entwickelt sich eine Kerngruppe möglicher Multiplikatorinnen.

## 7. Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention

Im Berichtszeitraum wurde eine Veranstaltungsreihe durchgeführt, welche aus Mitteln des Landes NRW gefördert wird. Der Paritätische Landesverband NRW (FAK Migration) organisiert und begleitet diese Maßnahme. Wie im Jahr 2015 so stand in 2016 diese Reihe mit insgesamt 15 Veranstaltungen unter dem Titel „**Strukturen des Gesundheits- und Sozialwesens in Deutschland und in der Stadt Essen**“. Es nahmen insg. 147 Personen teil. Zur Vermittlung der notwendigen Basisinformationen fokussierten sich die Veranstaltungen auf die Themen Krankenversorgung, Pflege und Behindertenhilfe. Zugleich wurde über die Beratungsmöglichkeiten bei direkten Bedürfnissen informiert, einschließlich der Angebote des ViBB Essen e.V. mit seinen kostenfreien Beratungsmöglichkeiten. Erfreulich war, dass verstärkt arabischsprachige Interessent\*innen angesprochen werden konnten.

Einen zweiten Schwerpunkt in der Bildungsarbeit des Berichtszeitraumes stellte die Organisation und Durchführung der Fortbildungsveranstaltung „**Praxisforum: Symptome der Traumatisierung bei Flüchtlingen und ein angemessener Umgang mit den betroffenen Personen**“. Die Veranstaltung wurde organisiert vom ViBB Essen e.V. im Interkulturellen Treff. Die Referent\*innen kamen vom SPKoM

Bergisches Land (Träger PTV Solingen e.V.) Es fanden zwei Veranstaltung am 23.02.2016 statt, und zwar von 13 bis 17 Uhr (33 Teilnehmer\*innen) und von 17 bis 21 Uhr (27 Teilnehmer\*innen statt).

Den dritten wesentlichen Aspekt in diesem Arbeitsbereich bildete im Herbst 2016 der Start einer **Fortbildungsreihe für haupt- und nebenamtliche Lehrkräfte in Deutschkursen** mit Flüchtlingen unter dem Titel „Migration / Flucht und psychische Erkrankungen: Probleme im Alltag erkennen, gemeinsam besprechen und Hilfen anbieten“. Das Vorhaben wird gemeinsam von der VHS Essen und dem ViBB durchgeführt. Die Koordination erfolgt zusammen mit dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Essen. Die Finanzierung für die Jahre 2016 bis 2018 erfolgt aus dem Innovationshaushalt der Stadt Essen. Die erste Veranstaltung fand am 10.11.2016 in der VHS Essen statt. Sie stand unter dem Thema „Migration und Psychische Erkrankungen: Probleme im Alltag erkennen und Hilfen anbieten“. Hierzu wurde ein Referent vom PTV Solingen e.V. / SPKoM Bergisches Land eingeladen. Daran haben 14 Lehrkräfte teilgenommen.

### **8. Kontakt- und Beratungsstelle für Essener Bürger/innen mit nichtdeutscher Muttersprache (Schwerpunkt: Psychische Belastung - Psychische Erkrankung)**

In den Jahren 2011 bis 2015 förderte die Stadt Essen die Arbeit einer Kontakt- und Beratungsstelle beim ViBB. Das Ziel bestand darin, bürgernah und niederschwellig für Migrant\*innen den Zugang zu den Angeboten des gemeindepsychiatrischen Systems in der Stadt Essen zu erleichtern (Lotsen- bzw. Brückenfunktion; vgl. vorhergehende Jahresberichte).

Nach dem planmäßigen Auslaufen der Förderung in der o.g. Startphase wurde versucht, die Kontinuität in dieser themenbezogenen Beratung auf zwei verschiedenen Wegen sicherzustellen:

- teilweise über die nachfolgend beschriebenen MBE-Stelle sowie
- durch zusätzliches ehrenamtliches Engagement von Vereinsmitgliedern.

Am Jahresende 2016 konnte ein positives Fazit gezogen werden. Es kann festgestellt werden, dass sich auf diese Weise auch langfristig eine thematisch sehr wichtige Beratungsleistung für die Zielgruppen des Vereins sichergestellt werden kann.

### **9. MBE-Stelle: Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer**

Im Berichtszeitraum erhielt der Verein zum zweiten Mal Fördermittel des Bundes (BMI / BAMF) über den Paritätischen Gesamtverband für den Betrieb einer sog. MBE-Stelle.

#### Umfang und kulturelle Heterogenität

Insgesamt wurden 168 Personen beraten (= 168 Fälle für Kurzberatungen und Case Management). Dabei kam es zu insgesamt 388 persönlichen Gesprächen. Das sind durchschnittlich 2,3 Gespräche je Fall. Die Zahl der Gespräche je Fall schwankt erheblich: 81 Fälle mit einem Gespräch, 70 Fälle mit zwei Gesprächen, 63 Fälle mit drei Gesprächen und 174 Fälle mit vier oder mehr Gesprächen.

Im gesamten Jahr 2015 waren 36 von 94 Rat suchenden Menschen mit arabischer Muttersprache (38%). Im Vergleich dazu ist für das Jahr 2016 festzuhalten, dass der Anteil der Rat suchenden Menschen mit arabischer Muttersprache 52 % betrug (87 von 168 Ratssuchenden insgesamt). Dabei entfallen fast drei Viertel der arabischsprachigen Ratsuchenden auf die zweite Jahreshälfte 2016. Dadurch betrug der Anteil arabischsprachiger Berater an allen Ratsuchenden 63% im Zeitraum Juli bis Dezember 2016.

Der Hintergrund dieser Entwicklung ist eindeutig in der Tatsache zu sehen, dass Flüchtlinge aus Syrien und einigen anderen Staaten (Libanon, Irak) nach ihrer Ankunft in Deutschland relativ zügig einen Aufenthaltstitel erhalten haben. Dadurch nahm die Zahl potenzieller Ratsuchender für MBE-Stellen seit dem Beginn des 4. Quartals 2015 und dann im Jahresverlauf 2016 in der Stadt Essen spürbar zu.

Von den 87 arabischsprachigen Ratsuchenden kamen 60 Personen aus Syrien (= 69%) und 17 Personen aus dem Irak (= 20%).

### Themen der Beratungen

Da der ViBB Essen e.V. seine Wurzeln in der kultursensiblen Behindertenhilfe und Gemeindepsychiatrie hat – und dies in Essen weithin bekannt ist –, haben sich auch im Jahr 2016 zahlreiche Rat suchende Migrant\*innen an den ViBB gewandt, um Fragen zum Gesundheitssystem (Suche muttersprachlicher Ärzt\*innen, Therapeut\*innen; Frage nach Schwerbehindertenausweisen) und zur Pflege (Antragstellung) zu besprechen.

Durch haupt- und ehrenamtliche Flüchtlingshelfer\*innen wurden Rat suchende Menschen an die MBE-Stelle des ViBB verwiesen, welche erst vor kurzer Zeit die Aufnahmeeinrichtungen verlassen hatten (mit entsprechenden Aufenthaltstitel) und für die eine rasche Anbindung an das gemeindepsychiatrische System notwendig war (ambulanter oder stationärer Aufenthalt insb. zur Diagnostik, Tagesklinik, ambulante Therapien bzgl. schwerer Traumatisierung / PTBS, Angststörungen, Depressionen usw.).

Bei vielen Ratsuchenden war eine Bündelung von Problemlagen zu verzeichnen. Oft ging es um es die unmittelbare Hilfe bei der Suche nach Integrationskursen bzw. passenden Trägern. Zudem stand die Wohnungssuche vielfach auf der Agenda der Rat suchenden Personen, v.a. wenn durch Familienzusammenführung eine größere Wohnung gebraucht wurde. Die Ratsuchenden aus Syrien fragten öfters nach den juristischen Zusammenhängen bzgl. des Familiennachzugs.

Als „Dauerbrenner“ erweisen sich zudem Fragen zu den Regeln des ALG II bzw. zu den Prozeduren in den Jobcentern. Dabei ist das Problem des „vorzeitigen Maßnahmebeginn“ besonders gravierend, d.h. Jobcenter-Kund\*innen tätigen schon Ausgaben ohne zuvor das Einverständnis der JC-Fallmanager\*innen eingeholt zu haben. Sie haben dann Probleme, im Nachhinein die Kostenübernahme zu genehmigen, beispielsweise für den Möbelkauf oder die Übersetzungen von Urkunden.

Ein weiteres wichtiges Anliegen war für die Ratsuchenden aus allen Herkunftsländern die Anerkennung von Zeugnissen bzw. die Frage nach der Wertigkeit bestimmter Berufsabschlüsse. Diesbezüglich verfolgte zumeist der Verweis an die ebenfalls beim ViBB angesiedelte themenbezogene Beratungsstelle (vgl. nachfolgenden Abschnitt 10).

### Erfahrungen

Die Erfahrungen des zweiten MBE-Jahres nach 2015 zeigen, dass sich Rat suchende Person oft mit einem einzigen Problem an die MBE-Stelle wenden. Nach einem vertrauensvoll geführten Erstgespräch beginnen dann viele beratene Personen schnell eine Reihe weiterer Probleme zu offenbaren. Dadurch geht es dann um Hilfen in Bereichen und in einem Umfang, die im Erstgespräch (noch) gar nicht vereinbart wurden. Somit wird oft aus einer ursprünglich geplanten Kurzberatung ein Fall für das Case Management.

Diese Vorgehensweise zahlreicher Ratsuchender ist verständlich. Durch bzw. bei der Lösung des ersten Problems in der MBE-Stelle versuchen Sie auszutesten, inwieweit hier auch Lösungen für andere Probleme erwartet werden können. Das Vertrauen der Rat suchenden Personen ist natürlich auch ein erfreulicher Umstand und Bestätigung für die eigene Arbeit. Allerdings ist damit aber auch latent die Gefahr verbunden, den vereinbarten zeitlichen Rahmen der Unterstützung erheblich zu überschreiten. Zumeist wird dann versucht, die neuen Themen – wenn sie auch nicht MBE-Themen i.e.S. sind – durch die Weiterleitung an andere Regeldienste bzw. Beratungsstellen der Stadt Essen zu bearbeiten bzw. deren gesonderte Bearbeitung einzuleiten.

### Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Die MBE-Stellen in der Stadt Essen und der JMD kooperieren zusammen in einem Arbeitskreis. Zudem arbeiten die MBE-Stellen zusammen mit der Ausländerbehörde, dem Jobcenter und den Trägereinrichtungen von Integrationskursen sowie dem kommunalen Integrationszentrum auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen.

Besonders wichtig ist die Zusammenarbeit zwischen der Ausländerbehörde (ABH) und dem MBE-JMD-Netzwerk. Auf der Basis eines seit vielen Jahren bestehenden Kooperationsvertrages wird durch die MBE-Stellen eine gemeinsame Beratungsstelle im Gebäude der ABH betrieben. Hier beraten sie abwechselnd einmal in der Woche Rat suchende Personen.

Mit dem Einverständnis der Zuwander\*innen gibt die ABH auch deren Kontaktdaten an die MBE-Stellen weiter. Entsprechend einem Absprachesystem zwischen den MBE-Stellen werden dann diese Zuwander\*innen individuell angeschrieben und über die Angebote des Essener Netzwerkes von MBE-JMD-Stellen informiert. Mitunter verweisen die Mitarbeiter\*innen der ABH die Zuwander\*innen auch direkt an die gemeinsame Beratungsstelle im ABH-Gebäude oder an die eigentlichen Standorte in der Stadt.

### **10. BS / BBE-Stelle: Interkulturelle Beratungsstelle für berufliche Entwicklung in der Startphase**

Im Jahr 2014 haben sich Vertreter des Landesarbeitsministeriums (MAIS NRW 2014) an ihnen bekannte MSO im Land NRW gewandt und deren Vertreter\*innen angeregt, sich aktiv am System der Beratungsstellen für Berufliche Entwicklung zu beteiligen. Das Ziel war bzw. ist eine verbesserte Erreichbarkeit von Migrant\*innen bzgl. der Förderinstrumente Bildungsscheck und Beratung zur beruflichen Entwicklung (BBE) eingeladen. Der ViBB Essen e.V. hat sich dieser Idee angenommen und im Jahr 2015 damit begonnen, eigene Mitarbeiter\*innen als Bildungsscheckberater\*innen und als Fachkräfte für BBE fortzubilden. Hierzu werden die Angebote der G.I.B. Bottrop bzw. des RQZ NRW genutzt.

Zur Jahresmitte 2016 wurden die notwendigen Weiterbildungen abgeschlossen. Bereits im Frühjahr 2016 wurden erste Bildungsscheck-Beratungen (BS) durchgeführt. Ab Juli 2016 wurde mit den BBE-Beratungen begonnen. Dabei standen für viele Ratsuchenden die Fragen der Anerkennung bzw. Feststellung der Gleichwertigkeit von im Ausland erworbenen Schul-, Ausbildungs- und Studienabschlüssen im Fokus.

Im Jahr 2016 wurden 14 BS-Beratungen und 21 BBE-Beratungen durchgeführt. Bei den BBE-Beratungen erfolgte die Unterstützung von 13 Personen – d.h. mehr als 60 % - die erst vor kurzer Zeit aus Krisenregionen nach Deutschland einwanderten (Syrien, Irak, Iran, Afghanistan).

Die BBE-Beratungsprozesse gestalten sich insbesondere dann sehr langwierig (12 Monate und länger), wenn die ersten Schritte in der Übersetzung und Beglaubigung von Zeugnissen bestehen und danach diese übersetzten Kopien an Bundes- oder Landesbehörden zur Feststellung der Gleichwertigkeit mit deutschen Abschlüssen eingereicht werden.

### **11. Aktivitäten bzgl. der Einrichtung eines SPKoM in der MEO-Region**

Im März 2014 fasste der Ausschuss für Soziales, Arbeit, Soziales des Essener Stadtrates den Beschluss, ein SPKoM (Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum Migration) mit Mitteln des LVR (Landschaftsverband Rheinland) in Essen für die MEO-Region einzurichten. In diesem Beschluss wurde der ViBB Essen e.V. explizit als geeigneter Träger eines SPKoM genannt.

Nach den Aktivitäten verschiedener Abgeordneter in der Landschaftsversammlung Rheinland kam es im September 2015 zu dem Beschluss, mit Mitteln des LVR zwei weitere SPKoM im Rheinland zu finanzieren. Ein Zentrum sollte in der MEO-Region entwickelt werden.



Durch den Psychiatriekoordinator der Stadt Essen erfolgte daraufhin seit Oktober 2015 die Moderation von Gesprächen zwischen den Trägern von SPZ in den MEO-Städten, einer Vertreterin des Kommunalen Integrationszentrums Essen und dem ViBB Essen e.V. über Modalitäten einer Trägerschaft.

Im Gegensatz zu dem ursprünglichen – und vom Kostenträger für sehr gut befundenen – Konzept für die MEO-Region votierte eine Mehrheit der o.a. SPZ dafür, einen Trägerverein zu gründen, welcher das SPKoM betreiben soll. Der ViBB Essen e.V. wurde eingeladen, in diesem Verein Mitglied zu werden. Der ViBB agierte dann auch im Januar 2016 als mitbegründende Organisation neben anderen SPZ-Trägern aus Mülheim, Essen und Oberhausen für diesen neuen Trägerverein SoNII e.V..

Gleichwohl legte der ViBB Essen e.V. zum Jahresende 2016 die Mitgliedschaft im SoNII e.V. nieder. Der wesentliche Grund bestand darin, dass aus Sicht des ViBB wichtige mehrheitlich gefasste Beschlüsse bzgl. Standort des SPKoM, Personalorganisation, Finanzierung sowie Vereinsstruktur den inhaltlichen Vorgaben des Kostenträgers zum Betrieb eines SPKoM und den eigenen Positionen bzgl. der interkulturellen Öffnung der Gemeindepsychiatrie erheblich widersprachen. Vor allem die mehrheitlich gewünschte und dann bewusst sehr späte Etablierung eines Beirates stieß beim ViBB auf großes Unverständnis. Dadurch war der Beirat nämlich in seinen Möglichkeiten zur Mitwirkung an grundlegenden Beschlüssen in der Startphase des SoNII e.V. und des SPKoM sehr stark eingeschränkt. Somit wurden die in der Region vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen aus dem Bereich der Gemeindepsychiatrie (Gesundheitsamt – Psychiatriekoordination, andere psychosoziale Träger), der Interkulturellen Arbeit (Kommunales Integrationszentrum) und der Migrant\*innenselbstorganisationen (z.B. Essener Verband der Immigrantenvereine) kaum genutzt.

## **12. Öffentlichkeitsarbeit**

Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins auf der graphischen Umgestaltung der Website des Vereins, einschließlich der Einrichtung und Ausgestaltung neuer Bereiche bzgl. der MBE-Arbeit und der Beratung zur beruflichen Entwicklung (BBE, Zeugnisanerkennung, Bildungsscheck).

Weiterhin wurden mehrsprachige Flyer bzgl. der Projektarbeit für geflüchtete Frauen neugestaltet.

Gemeinsam mit den Trägern der anderen MBE-Stellen und dem JMD in Essen wurde der gemeinsame Flyer für die Migrationsberatung in der Kommune aktualisiert.

Zur Öffentlichkeitsarbeit zählte auch, dass die Berater\*innen der MBE-Stelle des ViBB Essen e.V. – in Absprache mit den Trägern der anderen MBE-Stellen – regelmäßig Sprachschulen besuchten, in denen Sie die MBE-Stelle und die anderen Angebote des ViBB den Teilnehmer\*innen an Sprach- und Integrationskursen vorstellten.

## **13. Projektanträge und Projektideen**

Um die notwendigen Ressourcen für die Vereinsarbeit zu erhalten, hat der Verein folgende Anträge an Finanziers gestellt:

- LVR Dez. 8 (2016 für 2017) für den Betrieb der Laienhelfergruppe für Freizeitangebote zugunsten von Migrant\*innen mit schweren seelischen Belastungen,
- Integrationsministerium – MAIS Land NRW über DPWV NRW (2016 für 2017) für die Förderung eines spezialisierten interkulturellen Zentrums „Interkultureller Treff für Gesundheit und Familie“,
- Integrationsministerium – MAIS Land NRW über DPWV NRW (2016 für 2017) für die Förderung niederschwelliger Bildungsangebote,

- Stadt Essen gemeinsam mit VHS Essen (2016 für 2017 im Gesamtzeitraum 2016 bis 2018) für die finanzielle Förderung einer Fortbildungsreihe für haupt- und nebenamtliche Lehrkräfte in Deutschkursen mit Flüchtlingen „Migration / Flucht und psychische Erkrankungen: Probleme im Alltag erkennen, gemeinsam besprechen und Hilfen anbieten“ (Koordination über das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Essen),
- über die Bezirksregierung Düsseldorf (2016 für 2016 und 2016 für 2017) für die Förderung der Beratung zur Beruflichen Entwicklung einschl. Zeugnisanerkennung in der BBE-Stelle aus ESF-Mitteln (koordiniert über Arbeitsministerium – MAIS Land NRW und G.I.B. Bottrop),
- Regionalagentur MEO (2016 für 2016) für die Förderung der Bildungsscheckberatung in der BBE-Stelle aus ESF-Mitteln (koordiniert über Arbeitsministerium – MAIS Land NRW und G.I.B. Bottrop),
- über den Paritätischer Gesamtverband (2016 für 2017) für die Förderung einer sog. MBE-Stelle (Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer) aus Mitteln des Bundeshafts (BMI, koordiniert über BAMF und Paritätischen Gesamtverband),
- über den Paritätischer Gesamtverband (2016 für 2016 und 2016 für 2017) für die Projektförderung „Einleben in Essen“ (Empowerment von geflüchteten Frauen) aus Mitteln des Bundeshafts (Bundesbeauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration, koordiniert über Paritätischen Gesamtverband).
- Stiftung Wohlfahrtspflege NRW (2016 für 2017) zur Ko-Finanzierung eines dritten KfZ für die Betreuungs- und Gruppenarbeit des Vereins (Kleinwagen Renault Twingo).